

„Abvent, Abvent, ein Lichtlein brennt ...“

Wenn die Toten Hosen Advent abfeiern, dann wird aus „Advent“ eben „Abvent“ und wir alle – oder fast alle – feiern mit ab. Euch erwartet in jedem Fall ein (f)rohes Fest



Vielleicht lag es daran, dass ich dieses Jahr noch gar keine Betriebsweihnachtsfeier hinter mich gebracht hatte, jedenfalls war diese Abventsfeier sicher die Schönste, die ich je erlebt habe. Wobei der Titel „Abvent“ todsicher auf das deutsche „Abfeiern“ verweist, aber weniger vom lateinischen Begriff einer besinnlichen „Ankunft“ abzuleiten ist.

Aber nun erstmal der Reihe nach. Schon im Frühherbst wusste ich, dass Die Toten Hosen Anfang Dezember zusammen mit Gerhard Polt und den Biermösl Blosn ein Unplugged-Konzert im Deutschen Schauspielhaus in Hamburg geben werden, doch ich kam definitiv zu spät. Und wer zu spät kommt, den bestraft das Leben. Dieses Schmankerl war ausverkauft, bevor es überhaupt großartig bekannt wurde :-)

Es kommt die Zeit, oooohoho in der das Wünschen wieder hilft. Wünsch dir was! Und ich hatte dieses Jahr nur einen Wunsch auf meinem Wunschzettel, nämlich das Weihnachtskonzert des Jahres im roten Plüsch des Deutschen Schauspielhauses. In der Vergangenheit hatten nur Düsseldorfer mal das Glück, ein Weihnachtskonzert so ganz nach ihrem Geschmack zu bekommen. Dieses Jahr kamen neben dem Heimspiel im Düsseldorfer Schauspielhaus auch alle anderen mit einem Auswärtsspiel der Toten Hosen im Stadttheater Freiburg, in der Bonner Oper, in der Alten Oper Frankfurt und natürlich am 3. Dezember 2005 in Hamburg im Deutschen Schauspielhaus auf ihre Kosten. Ja, und weil Die Toten Hosen bekannt sind für ihre spektakulären Auftritte (legendär ihr erster Fernsehauftritt bei Alfred Bioleks

„Bio's Bahnhof“, bei dem sie sich ums Playback scherten, die Dekoration von Heißluftballone von der Decke rissen und zerfetzten, oder ihr erster Auftritt bei „Formel eins“, bei dem sie selbst im Publikum saßen und verkleidete Double „Eisgekühlter Bommelunder“ spielen ließen) sowie ihre ungewöhnlichen Locations (z.B. die Heimpartys u.a. beim Sohn des ehemaligen niedersächsischen Ministerpräsidenten Ernst Albrecht) und natürlich weil sie eine Kreativpause einlegen wollen, war diese Konzert ein Muss!

Dass ich zwei Stehplatzkarten (sitzen is für'n Arsch ;-) in aller letzten Sekunde, nämlich am Freitag Vormittag – also nur ein Tag vor dem Konzert – ergatterte, habe ich meinem lieben, aufmerksamen Mann zu verdanken, der wie jeden frühen Morgen in der Hamburger Morgenpost schwarz auf weiß